

Zeitschrift: Schweizer Soldat : Monatszeitschrift für Armee und Kader mit FHD-Zeitung
Herausgeber: Verlagsgenossenschaft Schweizer Soldat
Band: 38 (1962-1963)
Heft: 13

Artikel: Bereitschaft ist staatspolitische Verpflichtung
Autor: Alboth, Herbert
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-706413>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 03.05.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Herausgeber: Verlagsgenossenschaft «Schweizer Soldat», Zürich 1
Redaktion: E. Herzig, Gundeldingerstraße 209, Basel, Tel. (061) 34 41 15. Annoncenverwaltung,
Administration, Druck und Expedition: Aschmann & Scheller AG, Zürich 1, Tel. (051) 32 71 64,
Postcheckkonto VIII 1545. Abonnementspreis: Schweiz Fr. 10.—, Ausland Fr. 14.50 im Jahr

Erscheint Mitte und Ende des Monats

38. Jahrgang

15. März 1963

Bereitschaft ist staatspolitische Verpflichtung

Die Sondernummer unserer Wehrzeitung war am 15. November 1962 der Organisation der Atlantischen Allianz (NATO) und derjenigen des Warschauer Paktes gewidmet. Die Tatsache, daß diese Nummer trotz erhöhter Auflage bis auf wenige Archivexemplare vergriffen ist spricht dafür, daß diese umfassende Orientierung einer Notwendigkeit entsprach und auf guten Boden fiel. Wir haben damals angekündigt, daß dieser, den beiden beherrschenden Machtblöcken gewidmeten Nummer eine Sondernummer über die Armeen der neutralen Staaten folgen werde, die wir hiermit unseren Lesern unterbreiten möchten.

Die Sondernummer des letzten Jahres eröffneten wir mit dem Wahlspruch der NATO «Wachsamkeit ist der Preis der Freiheit», um damit bewußt darauf hinzuweisen, daß die Bewahrung des Friedens gerade heute allein durch die Stärke der totalen Abwehrbereitschaft im Frieden gewährleistet ist und daß es darauf ankommt, sich keine Blöße zu geben und keine einen Angriff provozierende Schwäche zu zeigen. In Staaten, die sich zu militärischen Blöcken zusammenfinden und die Aufgaben der militärischen Abwehr und Rüstung koordinieren und damit auch die Lasten besser verteilen können, dabei die wirtschaftliche Tragkraft jedes Landes berücksichtigend, bildet das Budget der Verteidigung einen tragbaren und ohne besondere Schwierigkeiten im Gesamtetat unterzubringenden Teil der Staatsausgaben.

In Ländern, die sich außerhalb dieser Machtblöcke befinden und deren Politik der Neutralität verpflichtet ist oder die es vorziehen, sich neutralistisch zu verhalten, die sich nichts schenken lassen und Waffen- und Ausrüstungskäufe im Ausland mit wertvollen Devisen bezahlen müssen, erfordert der Ausbau und die dauernde Bereitschaft einer schlagkräftigen Landesverteidigung noch größere Anstrengungen und Opfer. Für die neutralen Staaten Europas, von denen wir in unserer Sondernummer Schweden, Oesterreich, Finnland, Spanien und, etwas im Zwielflicht stehend, Jugoslawien behandeln, ist die bewaffnete Neutralität und Bereitschaft zu einer staatspolitischen Verpflichtung geworden. Das gilt insbesondere auch für

die Schweiz, deren Abwehrbereitschaft auf allen Gebieten in unserer Wehrzeitung immer wieder bewußt gründlich zur Darstellung kommt, so daß wir im Rahmen dieser Nummer die Schweizer Armee nicht mehr besonders vorstellen müssen.

Die Neutralen Europas sind sich durch die Ereignisse der letzten Jahrzehnte bewußt geworden, daß ihre Neutralität nur den Preis wert ist, den sie für die bewaffnete Verteidigung dieser Neutralität auslegen. Große Reden, billige Sprüche und papierene Proklamationen allein werden nicht ernst genommen, wenn sie nicht durch Taten untermauert werden. Freiheit und Unabhängigkeit sind auch für die Neutralen keine geschenkten und garantierten Werte und müssen als nationale Verpflichtung aus eigener Kraft verteidigt werden können. Es ist diese eigene Kraft, zu der jeder Staatsbürger eines neutralen Staates seinen Teil beitragen muß, welche der proklamierten Neutralität Inhalt gibt und sie nach außen auch glaubhaft erscheinen läßt. Der Begriff der echten Neutralität trägt sich nicht damit, daß Denken und Handeln einzig darauf ausgerichtet sind, sich aus einem bewaffneten Konflikt billig dadurch heraushalten zu können, weil Drittstaaten im kritischen Zeitpunkt die Rolle des Beschützers übernehmen und militärisch helfend einspringen.

Es ist die Aufgabe dieser Sondernummer unserer unabhängigen, von keiner Seite finanzierten oder begünstigten Wehrzeitung «Der Schweizer Soldat», den Lesern in Wort und Bild zu zeigen, wie sich die Neutralen Europas der Aufgabe der aktiven Verteidigungsbereitschaft annehmen, sie organisieren und ausrüsten und ihre Zielsetzung umschreiben. Sie soll im In- und Ausland auch die Tatsache unterstreichen, daß die Neutralität keine billige und bequeme Haltung ist und von den ihr verpflichteten Staaten und Bürgern sogar mehr Opfer fordern kann, als sie heute einzelne, militärischen Machtblöcke angeschlossene Nationen erbringen. Das Beispiel der Schweiz hat seit jeher gezeigt, daß die Neutralität nie ein bequemes Ruhekitzen war. Die bewaffnete Neutralität kann aber nie eine moderne, mit den neusten Errungenschaften hochgerüstete Kriegsmaschine sein, da es

die neutrale Haltung ist, die hier die auf die eigenen Ressourcen und wirtschaftlichen Möglichkeiten abgestützten Grenzen setzt. Die Geschichte hat aber eindrücklich unter Beweis gestellt, daß neutrale Staaten, die ihre Landesverteidigung unter maximaler Ausnutzung der ihnen gebotenen Möglichkeiten ausbauen, die Chance haben, für sich und ihr Volk den Frieden zu bewahren und allein durch ihre Stärke, die nicht den militärischen Sieg aber die größtmögliche Schädigung eines die Neutralität verletzenden Gegners als Zielsetzung hat, eine Insel des Friedens bleiben können. Im Sinne des bewaffneten Friedens tragen sie auch ihren Teil dazu bei, das Entstehen eines militärischen Vakuums zu verhindern und die verlockende Möglichkeit oder Illusion einer ohne ernsthaften militärischen Widerstand mögliche Besetzung oder Durchmarschoperation von Anfang an kraftvoll zu verneinen.

Wir möchten es in der Einführung zur vorliegenden Sondernummer nicht unterlassen auch darauf hinzuweisen, daß die voll ausgenutzten Möglichkeiten der militärischen-, zivilen- und wirtschaftlichen Landesverteidigung auch den Neutralen wenig nützen, wenn sie nicht auch von einer machtvollen und vom ganzen Volke getragenen geistigen Abwehrbereitschaft unterstützt wird. Auch der Kleinste unter den Neutralen Europas muß wissen, daß er, auf die eigene Kraft und Ueberzeugung bauend, glaubend auch im Christentum den sicheren Rückhalt suchend, niemals verlassen ist und gerade in der Welt von heute eine Aufgabe zu erfüllen hat; vielleicht besser erfüllen kann, als die bestimmten Machtblöcken verschriebenen Nationen. Das schließt nicht aus, daß mit dem Begriff der Neutralität auch derjenige der Solidarität eng verbunden ist, um mit allen Menschen und Nationen guten Willens dafür einzutreten, daß uns und den nachfolgenden Generationen Freiheit und Unabhängigkeit, Menschenrecht und Menschenwürde erhalten bleiben, und die Bewahrung dieser Güter wichtiger ist als ein fauler und den Sinn unseres Daseins bedrohender Frieden.

Major Herbert Alboth
Wachtmeister Ernst Herzig